

10. OKTOBER 2021

NICHT OHNE DICH SELBST MK 10:17-31  
LIEBEVOLL UMARMT - WAGEN, SEIN LEBEN ZU SCHENKEN

*„Es gehört zu den beglückendsten Erfahrungen in der Nachfolge, dass man Menschen findet, die mit derselben Sehnsucht, mit derselben Einstellung zum Leben, mit derselben Herzensgewissheit unterwegs sind. Diese Gefährtenschaft, dieses Gefühl einer inneren Zugehörigkeit ( und der Zusammen-gehörigkeit d. Verf. ) lässt etwas von der Fülle des Lebens ahnen, die uns zugesprochen ist.“*

Peter Köster

Dies schreibt Markus mitten in jenen Tagen, in denen so viele in der noch jungen römischen Gemeinde von der Verfolgung betroffen werden. Wer es jetzt wagt sich loszulassen und sich zu geben, wird das Leben gewinnen. Wer aus dem tiefsten Halt, aus Gott heraus, anderen Halt gibt und das Teilen wagt, wird jetzt schon himmlische Güter finden. Im Wagnis der Freundschaft mit Jesus wird eine Art von Beziehung von Menschen untereinander und zu den Notleidenden dieser Erde möglich, die von himmlischen Schätzen reich ist. Die Werte kehren sich um. Es wird etwas von Menschlichkeit zwischen Menschen Fleisch und Blut, was der Menschgewordene selbst auf diese Erde gebracht hat. Eine Kraft und eine Liebe in einer Fülle, die noch bisher ungeahntes Sinnerfülltes möglich werden lässt. Plötzlich geschieht etwas in Menschen, mitten in ihrem Leben zeigt sich Gott und kommt ganz nahe. Die Geschichte der Erde wandelt sich.

KARL W. WOLF  
ST. GEORG  
Küsnacht

## Vom Preis eines erfüllten Lebens

### Bist Du mit Deinem Beruf verheiratet oder mit mir?

Die Frage fällt schon einmal zwischen Mann und Frau in der ehelichen Auseinandersetzung. In der Spannung zwischen erfülltem Berufsleben und unerfüllter Partnerschaft stellt sich die Frage, ob die Beziehung an erster Stelle steht oder ist das Familienleben und die Liebe zueinander schon insgeheim aufgegeben worden? - Worin besteht die wesentliche und zentrale Bindung und Beziehung für Dich? - Wie realisiert sich der wesentliche Einsatz von Zeit und Kraft eines Menschen und was lässt er dafür los? – Woraus entfalten Mann und Frau ihre zentralsten kreativen Kräfte für ein erfülltes Leben?

### Ist Gott «verheiratet»?

Nein, im umgangssprachlichen Gebrauch selbstverständlich nicht. Jedoch «mit Weisheit hat Gott alles geschaffen» - und mit dem Zitat des Verfassers (Weisheit 8,2-8): «*Sie (die Weisheit – Sophia - )habe ich geliebt und gesucht von Jugend auf, / ich suchte sie als Braut heimzuführen / und fand Gefallen an ihrer Schönheit.*» verband sich in der Tradition die symbolisch-allegorisch theologische Deutung der Weisheit als «Braut», die sich Gott erwählt hat. Weisheit selbst und Integrität gehört zu einem erfüllten «ewigen» Leben, wie Gott es sich für den Menschen «erdacht» hat. Wären das wesentliche Bestandteile eines integren Lebens: Sich selbst und einander annehmen zu können? - Einander als Mann und Frau, weiblich und männlich, einander komplementär begegnen und miteinander reifen zu können? – Liebe und Freiheit, Loslassen und Annehmen mit einander zu verbinden wissen? – Nicht aus Angst um das eigene Leben gefangen vom Materiellen alles festhalten zu müssen, sondern aus gelebtem Vertrauen mit anderen von Herzen teilen zu können?

### «Sophia» und «Sapientia» – Symbolisch-weibliche Gestalten von gelungenem Leben

**Athene** gilt in der griechischen Mythologie als die Göttin der Weisheit, der Kunst der Strategie und des Kampfes, der Kunst selbst und des Handwerks, wie der Handarbeit. In allen Dimensionen des menschlichen Lebens vermag sich Weisheit als Lebenskunst zu zeigen.

Im engl. *wisdom*, altgr. *σοφία*, lat. *sapientia*, hebr. *Hokmah*, bezeichnet vorrangig ein tiefgehendes Verständnis von Zusammenhängen in Natur, im Leben und in der Gesellschaft, sowie die Fähigkeit, bei Problemen und Herausforderungen die jeweils schlüssigste und sinnvollste Handlungsweise zu identifizieren. Weise Menschen sind in der Lage, zu erkennen, was jemand braucht, und ihm das auf eine Art zu vermitteln, die er auch annehmen kann, Rationalität und Intuition, Wissen und Glauben ist ebenso einbezogen wie Erfahrung, Instinkt und konkretes praktisches Handeln.

In der Symbolik des alten Ägypten ist **Thot**, der Herr der Zeit und der Zeitabschnitte. Dies macht ihn auch zum Messenden, dem Herrn des Maßes. Er repräsentiert die gleichmäßige Ordnung der Welt, er ist der ihr innewohnende Geist der Ordnung und der Gesetzmäßigkeit. So wird er der Vertreter des Geistes überhaupt und aller irdischen Gesetze, der Intelligenz, Ordner der gottesdienstlichen Gebräuche, der Lehrer der Künste und Wissenschaften, der Erfinder von Sprache und Schrift, der Schutzherr der Bibliotheken. Er ist der Protokollant des Totengerichts und notiert, ob die Verstorbenen würdig sind, in das Reich der Wiederkehr, in das Totenreich und ins unvergängliche Leben aufgenommen zu werden.

Unterschiedliche Sprachen und Kulturen beschreiben die Weisheit in sehr verschiedener Weise – bei allen ist sie die Bedingung eines erfüllten und unvergänglichen Lebens.

### Wie finde ich zu einem erfüllten Leben?

Ein Mann in jüngeren Jahren läuft unterwegs auf Jesus zu und stellt ihm diese Frage.

*Sophia,  
die Weisheit als Gabe  
und als Mahnerin Gottes*

*Hymnus - Buch der Sprichwörter 8,22-31*

1 Ruft nicht die Weisheit, /  
erhebt nicht die Klugheit ihre Stimme?  
2 Bei der Stadtburg, auf den Straßen, /  
an der Kreuzung der Wege steht sie;  
3 neben den Toren, wo die Stadt beginnt, /  
am Zugang zu den Häusern ruft sie laut:  
4 Euch, ihr Leute, lade ich ein, /  
meine Stimme ergeht an alle Menschen:  
5 Ihr Unerfahrenen, werdet klug, /  
ihr Törichten, nehmt Vernunft an!  
6 Hört her! Aufrichtig rede ich. /  
Redlich ist, was meine Lippen reden.  
7 Die Wahrheit spricht meine Zunge, /  
Unrechtes ist meinen Lippen ein Gräuel.  
8 Alle meine Worte sind recht, /  
keines von ihnen ist hinterhältig und falsch.  
9 Für den Verständigen sind sie alle klar /  
und richtig für den, der Erkenntnis fand.  
10 Nehmt lieber Bildung an als Silber, /  
lieber Verständnis als erlesenes Gold!  
11 Ja, Weisheit übertrifft die Perlen an Wert, /  
keine kostbaren Steine kommen ihr gleich.  
12 Ich, die Weisheit, verweile bei der Klugheit, /  
ich entdecke Erkenntnis und guten Rat.  
13 Gottesfurcht verlangt, Böses zu hassen. /  
Hochmut und Hoffart, schlechte Taten /  
und einen verlogenen Mund hasse ich.  
14 Bei mir ist Rat und Hilfe; /  
ich bin die Einsicht, bei mir ist Macht.  
15 Durch mich regieren die Könige /  
und entscheiden die Machthaber, wie es Recht ist;  
16 durch mich versehen die Herrscher ihr Amt, /  
die Vornehmen und alle Verwalter des Rechts.  
17 Ich liebe alle, die mich lieben, /  
und wer mich sucht, der wird mich finden.  
18 Reichtum und Ehre sind bei mir, /  
angesehener Besitz und Glück;  
19 meine Frucht ist besser als Gold und Feingold, /  
mein Nutzen übertrifft wertvolles Silber.  
20 Ich gehe auf dem Weg der Gerechtigkeit, /  
mitten auf den Pfaden des Rechtes,  
21 um denen, die mich lieben, Gaben zu verleihen /  
und ihre Scheunen zu füllen.  
22 Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner  
Wege, /  
vor seinen Werken in der Urzeit;  
23 in frühester Zeit wurde ich gebildet, /  
am Anfang, beim Ursprung der Erde.  
24 Als die Urmeere noch nicht waren, /  
wurde ich geboren, /

als es die Quellen noch nicht gab, die  
wasserreichen.  
25 Ehe die Berge eingesenkt wurden, /  
vor den Hügeln wurde ich geboren.  
26 Noch hatte er die Erde nicht gemacht und die  
Fluren /  
und alle Schollen des Festlands.  
27 Als er den Himmel baute, war ich dabei, /  
als er den Erdkreis abmaß über den Wassern,  
28 als er droben die Wolken befestigte /  
und Quellen strömen ließ aus dem Urmeer,  
29 als er dem Meer seine Satzung gab /  
und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten  
durften,  
30 als er die Fundamente der Erde abmaß, /  
da war ich als geliebtes Kind bei ihm.  
Ich war seine Freude Tag für Tag /  
und spielte vor ihm allezeit.  
31 Ich spielte auf seinem Erdenrund /  
und meine Freude war es, bei den Menschen zu  
sein.  
32 Nun, ihr Söhne, hört auf mich! /  
Wohl dem, der auf meine Wege achtet.  
33 Hört die Mahnung und werdet weise, /  
lehnt sie nicht ab!  
34 Wohl dem, der auf mich hört, /  
der Tag für Tag an meinen Toren wacht /  
und meine Türpfosten hütet.  
35 Wer mich findet, findet Leben /  
und erlangt das Gefallen des Herrn.  
36 Doch wer mich verfehlt, der schadet sich selbst;  
/ alle, die mich hassen, lieben den Tod.

*„Frau Weisheit“*

*Weisheit ist eine Eigenschaft, die ein Mensch als Geschenk, als Gabe, als Gnade JHWHs erhalten kann. Die drei Lieder von Ijob 28, Spr 8 und Sir 24, ... zeigen die **Weisheit als Eigenschaft JHWHs**, und als eine **Fähigkeit, die Gott zukommt**. Wenn Menschen als „männlich und weiblich“ Abbild Gottes sind (Gen 1,27), so ist in Gott „männlich“ und „weiblich“ eins. **Frau Weisheit wird in der Theologie des Ersten Bundes zur weiblichen, in der Schöpfung wahr-genommenen Seite Gottes**: Sie ist der Anfang der Wege Gottes (Spr 8,22; vgl. Sir 24,3.9), vor der Schöpfung „geboren“ (Spr 8,25), sie war während der Schöpfung bei ihm (Spr 8,25–30; Ijob 28,25–27) als seine Werkmeisterin bzw. als sein geliebtes Kind (Spr 8,30; vgl. Mk 1,11; 9,7) und sie ist bei den einzelnen Menschen (Spr 8,31) bzw. bei Gottes Volk (Sir 24,7 f.10–12). Dem folgt die Einladung von «Frau Weisheit», auf sie zu hören, sowie eine zweimalige Seligpreisung (Spr 8,32–34) und eine Hilfe zur Entscheidung (vgl. Dtn 30,15), denn die Weisheit Gottes führt zum Leben (Spr 8,35 f; vgl. Sir 24,19.23).*

**Der Preis einer Freundschaft bist Du selbst**

*Das Buch der Weisheit im Alten Testament weiss darum, dass der Mensch einen langen Weg der Entwicklung gehen muss, bis er zu seiner Ganzheit und Integrität findet. Auf diesem Weg braucht ein Mensch Gesprächspartner.*

*Es ist sehr bemerkenswert, dass gemäss dem Buch der Weisheit eine integrale Lebenshaltung aus dem Dialog mit Gott – dem Gebet – erwächst. In der Freundschaft mit Gott fliesst dem Menschen zu, was er zu einem erfüllten Leben braucht.*

**Die Gottesgabe der Weisheit:****Weisheit 7,7-14**

Daher betete ich und es wurde mir Klugheit gegeben; /  
 ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir.  
 8 Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, /  
 Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr.  
 9 Keinen Edelstein stellte ich ihr gleich; /  
 denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand /  
 und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm.  
 10 Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit /  
 und zog ihren Besitz dem Lichte vor; /  
 denn niemals erlischt der Glanz, / der von ihr ausstrahlt.  
 11 Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, /  
 unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.  
 12 Ich freute mich über sie alle, /  
 weil die Weisheit lehrt, sie richtig zu gebrauchen, /  
 wusste aber nicht, dass sie auch deren Ursprung ist.  
 13 Uneigennützig lernte ich und neidlos gebe ich weiter; /  
 ihren Reichtum behalte ich nicht für mich.  
 14 Ein unerschöpflicher Schatz ist sie für die Menschen; /  
 alle, die ihn erwerben, erlangen die Freundschaft Gottes.

**Das Wort Gottes, lebendige Reflexion****Hebräer 4,12-13**

12 Lebendig ist das Wort Gottes,  
 kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert;  
 es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist,  
 von Gelenk und Mark;  
 es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens;  
 13 vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen,  
 sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen,  
 dem wir Rechenschaft schulden.

*Im lebendigen Dialog mit Gott erfahren wir die unerschütterliche Freundschaft, die Gott uns schenkt. Und zugleich ist sein Wort eine unerbittliche Konfrontation mit der Wahrheit und unseren Schatten, vor ihm bleibt nichts verborgen. Eine Begegnung mit Gott und eine wahrhaftige, lebendige Beziehung mit ihm, ist ohne eine Wandlung unsererseits undenkbar. Wer das neue Leben finden will, wird das alte loslassen müssen. Wer Gott begegnen will und seiner unerschöpflichen Liebe, wird das eigene und Vergangene loslassen und sich auf Ihn immer neu einlassen müssen.*

## Nicht ohne Dich

### Mk 10,17-31

Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?

18 Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen.

19 Du kennst doch die Gebote:

Du sollst nicht töten,  
du sollst nicht die Ehe brechen,  
du sollst nicht stehlen,  
du sollst nicht falsch aussagen,  
du sollst keinen Raub begehen;  
ehre deinen Vater und deine Mutter!

20 Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.

21 Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, umarmte er ihn und sagte:

Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen,  
und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!

22 Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg;  
denn er hatte ein großes Vermögen.

23 Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!

24 Die Jünger waren über seine Worte bestürzt.

Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen:

Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen!

25 Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.

26 Sie aber erschraaken noch mehr und sagten zueinander:

Wer kann dann noch gerettet werden?

27 Jesus sah sie an und sagte:

Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

28 Da sagte Petrus zu ihm: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.

29 Jesus antwortete: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, 30 wird das Hundertfache dafür empfangen:

Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten,  
wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben.

31 Viele aber, die jetzt die Ersten sind, werden dann die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.

## Nicht ohne Dich selbst Mk 10, 17-31

Vom Wagnis sein Leben zu schenken

*Nach altkirchlicher Überlieferung schreibt Markus sein Evangelium in Rom, in zeitlichem Zusammenhang mit der Zerstörung Jerusalems, in der letzten Redaktion wahrscheinlich um 70 n. Chr. für Menschen, die zur jungen Kirche gehörten und die die ersten Verfolgungen erlebten. Christ - sein bedeutet in dieser Zeit für Markus, Jesus mit Vertrauen und Selbstlosigkeit, mit Bereitschaft zum Dienen und mit Mut zum Leiden, nachzufolgen. Das eigene Leben hingeben: Darin ist die Kraft Gottes zu erfahren.*

10:17 Als sich Jesus wieder auf den Weg machte,

Als er sich wieder auf den Weg „hinaus begibt“... Er setzt sich selbst immer wieder zuerst der Erfahrung aus, in die er andere Menschen hineinführen will.

Sein Weg nach Jerusalem wird sich als grosser Weg der Wandlung und der Hingabe erweisen.

Diese Schritte geht er seinen Freunden voraus und bahnt ihnen den Weg.

Ein Mann, der bewegt ist, von der Frage nach dem ewigen, dem wirklichen Leben, kommt auf ihn zu. - Was muss ich tun, um erfülltes Leben zu gewinnen?

(da) lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?

Wenn es um den Gewinn an wahren Leben geht, brauchen wir Menschen gute Lehrmeister. Der Mann braucht wirklich einen guten Meister, der ihn voranführen kann. Wo sind jene zu finden, die Schritte auf dem Weg zum Ewigen zeigen könnten? Hat das wirklich Gute unter den Menschen mit dem Ewigen zu tun? Zu schnell-lebig, zu vergänglich, ganz auf das Jetzt bezogen, ist unsere Zeit. Nur dem Heute leben wir, wer weiss was dann kommt?

10:18 Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen.

„Gott selbst ist ein guter Führer zum Leben“, sagt er, „Lausche auf seine Weisung“.

10:19 Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter!

In der Weisheit der alten Gebote findest Du die Richtschnur für ein gutes Leben

---

Der Weg der Gebote ist gut. Sie sind wie Leitplanken auf der Strasse des Lebens.

Sie sind auch wie Sterne mit denen man sich auf der grossen Reise über die unsicheren Wasser, in allem Auf und Ab der Lebensreise orientieren kann.

Sie sind wie wertvolle Schätze, die nicht leicht zu erringen sind.

Manchmal ist es ein eigener Weg sich mit ihnen auseinander zu setzen.

Manchmal braucht es lebenslange Prozesse dies zu lernen.

**Nicht töten**, niemandem Gewalt antun, auch sich selbst nicht, Sanftheit lernen, das ist ein längerer Weg.

**Nicht die Ehe brechen**, dem Partner oder der Partnerin das Recht auf wahrhaftige Treue und verlässliche Hingabe gewähren, selbst ein treu sich hingebender Mensch zu sein, das ist ein Entwicklungsweg. Das gemeinsame Lernen einander mit den Schatten zu lieben und nicht miteinander zu brechen, wenn sie sich störend bemerkbar machen.

**Nicht stehlen**, jedem Menschen, dem ich begegne, das Recht auf das Eigene gewähren können, nicht nur materiell. Jedem Menschen das Eigensein gewähren und die Originalität nicht zu stehlen. Eben gerade in den Fragen eines gelingenden oder misslingenden Miteinanders sich selbst aus keiner Verantwortung stehlen, braucht es ein «Reifen».

**Nicht falsch aussagen**, die Pflicht der Wahrhaftigkeit pflegen, kostet den Mut zu sich selbst und sich der eigenen Wahrheit zu stellen. Es braucht grossen Mut die Wahrheit über sich selbst nicht zu beschönigen, wirklich nichts zu beschönigen.

**Ehre deinen Vater und deine Mutter!** – Dies braucht oft genug sehr lange Zeit, manchmal Lebenszeit, bis ein Mensch sich mit seiner konkreten Biographie und den darin geschehenen Verletzungen versöhnen, Vater und Mutter verzeihen kann. Selbst Vater oder Mutter geworden muss man auch erst lernen sich zu verzeihen, weil man Fehler macht.

10:20 Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.

Daran habe ich mich orientiert, sagt der Mann. Den Weg bin ich gegangen. Aber mir fehlt trotzdem etwas, was mein Leben erfüllt.

---

10:21 Da sah ihn Jesus (liebevoll) an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!

10:22 Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.

All das reicht mir nicht, die innere Unausgefülltheit treibt mich um Eine Sendung, ein Sinn, der darüber hinaus meinem Leben Erfüllung geben kann, fehlt mir.  
Was muss ich tun?

Im Blick Jesu kann jeder, auch dieser Mann die ganz persönliche Zuneigung finden, die er braucht, um Antwort zu bekommen auf seine Frage nach der Erfüllung. Was Dir fehlt? Die Hingabe und die Gefährtenschaft. Jesus sieht ihn mit liebevollem Blick an und umarmt ihn. Er bietet ihm seine Freundschaft an.

Wer im ganz menschlichen Miteinander eine neue und wirkliche Liebe findet, der wird Bisheriges loslassen, um sie freundschaftlich und partnerschaftlich leben zu können. Auch in diesen ganz menschlichen Bezügen braucht eine «Gefährtenschaft» ein Loslassen, um neue Lebensmöglichkeiten zu realisieren. Das Alte muss losgelassen werden um das Neue zu ermöglichen, das Vergangene muss hinter sich gelassen werden, um das Zukünftige zu eröffnen.

Materieller Besitz, Wohnung, Haus oder Güter und Finanzielles wird darin wie selbstverständlich einbezogen sein. Auch andere soziale Bezüge werden entstehen, einige werden zurückbleiben.

So antwortet Jesus ihm gemäss dieser Lebensweisheit: Lass los, was du kaufen kannst. In dem, was käuflich ist, darin liegt nicht die letzte Erfüllung. Gib zuerst, was Du hast – und dann komm und gib, was Du bist. Die Erfüllung gibt es nicht ohne Dich.

Beginne damit mit Menschen zu teilen, deren Leben in der Misere steckt. Suche mit den Suchenden den Himmel. Dort liegen menschliche Schätze bereit.

Und dann komm, begib Dich selbst in die Gefährtenschaft mit mir, lass Dich beschenken mit meiner Freundschaft und einem Leben aus der Quelle der Tiefe.

Tritt in meine Fusstapfen, lass Dich von Innen, von Gott nähren und werde selbst lebendiges Brot für das Leben der Welt.

Das kann ich nicht – sagt der Mann.

10:23 Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!

10:24 Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! 10:25 Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.

10:26 Sie aber erschrakten noch mehr und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden?

Er ist lediglich in der Lage im Augenblick traurig wegzugehen. Und es dürfen berechnete Zweifel entstehen, ob er die Weisheit der Gebote wirklich verstanden und gelebt hat – oder ob er lediglich Regeln befolgt hat, deren weiten inneren Horizont er nicht erfasste, sondern einfach beim äusserlichen Verständnis blieb.

Weil er es nicht übers Herz bringt, vor Gott arm zu werden kann er sich auch nicht von Gott die „Erfüllung“ schenken lassen. Er hat sein Leben auf sein äusseres «Vermögen» gebaut, er setzt auch weiterhin auf das Äussere, das ihm Sicherheit gibt. Es ist das gefährlichste und grösste und zentralste Wagnis eines Menschen vom Leben aus dem Aussen in ein Leben aus dem Innen zu wechseln.

Der Blick Jesus voller Zuneigung richtet sich auch auf die Gefährten und Freunde.

Es geht auch bei euch nicht ohne euch selbst. Man muss das menschliche Erbe loslassen, um das Himmlische zu gewinnen.

Man muss das irdische Erbe hingeben, um Göttliches zu gewinnen,

Es bleibt die eigene Armut einzugestehen, der eigenen Wahrheit ins Auge zu sehen, dass wir nichts unser Eigen nennen, was wir für ewig festhalten könnten, nicht einmal uns selbst und unser eigenes Leben, dazu gehört sehr viel Mut. Schliesslich werden wir sowieso alles lassen und alles geben müssen

Es kommt darauf an, es übers Herz zu bringen, ganz arm, als der, der man ist, vor Gott hinzustehen und zu sagen: Hier bin ich, so wie ich bin, nimm mich, mach aus mir und meinem Leben etwas Neues.

Es ist wie am Nadelöhr, dem kleinsten Eingang in der Stadtmauer einer orientalischen Stadt, durch den kein Kamel und kein Lastträger gehen kann, sondern nur ein einzelner Mensch, ohne jedes Gepäck. Man kann nur sich selbst mitnehmen.

10:27 Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

10:28 Da sagte Petrus zu ihm: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.

10:29 Jesus antwortete: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, 10:30 wird das Hundertfache dafür empfangen: Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben.

Der kann gerettet werden, der die Gefährtschaft aus lauterer Freundschaft mit Jesus wagt. Wer sich selbst an der Hand nehmen lässt und mit Jesus als Wegweisendem von der Sicherung im Haben zur Sicherung im Sein übergeht, gewinnt überraschend Bleibendes.

Sanftheit, Treue, Wahrhaftigkeit, Grossherzigkeit, tieferen Zugang zu Vater und Mutter – einen neuen Horizont zum Leben – alles das ist möglich. Wer zur Sicherung des Lebens in die Beziehung zu Gott hinübergeht, in die niemand etwas anderes als sich selbst mitnehmen kann, wird neue menschlich- göttliche Schätze finden.

Petrus fragt neugierig und zweifelnd nach. Zweifel und Ungewissheit überkommt jeden, der Jesu Weg mitgeht. Rückblickend wissen wir welche Potentiale Petrus der einfache Fischer vom See Genezareth, entfalten konnte. Bei Gott sind an den menschlichen Grenzen noch ganz andere Dinge möglich. Durch die Beziehung zum himmlischen Vater entfalten sich die Potentiale der menschlichen Söhne und Töchter.

*„Es gehört zu den beglückendsten Erfahrungen in der Nachfolge, dass man Menschen findet, die mit derselben Sehnsucht, mit derselben Einstellung zum Leben, mit derselben Herzengewissheit unterwegs sind. Diese Gefährtschaft, dieses Gefühl einer inneren Zugehörigkeit (und der Zusammengehörigkeit d. Verf.) lässt etwas von der Fülle des Lebens ahnen, die uns zugesprochen ist.“ (Peter Köster)*

10:31 Viele aber, die jetzt die Ersten sind,  
werden dann die Letzten sein,  
und die Letzten werden die Ersten sein.

Dies schreibt Markus mitten in jenen Tagen,  
in denen so viele in der römischen Gemeinde  
von der Verfolgung betroffen werden. Wer  
es jetzt wagt sich loszulassen und sich zu  
geben, wird das Leben gewinnen. Wer aus  
dem tiefsten Halt, aus Gott heraus, anderen  
Halt gibt und das Teilen wagt, wird jetzt  
schon himmlische Güter finden.

Im Wagnis der Freundschaft mit Jesus wird  
eine Art von Beziehung von Menschen  
untereinander und zu den Notleidenden  
dieser Erde möglich, die von himmlischen  
Schätzen reich ist. Die Werte kehren sich  
um. Es wird etwas von Menschlichkeit  
zwischen Menschen Fleisch und Blut, was  
der Menschgewordene selbst auf diese Erde  
gebracht hat.

Eine Kraft und eine Liebe in einer Fülle, die  
noch bisher ungeahntes Sinnerfülltes möglich  
werden lässt. Plötzlich geschieht etwas in  
Menschen, mitten in ihrem Leben zeigt sich  
Gott und kommt ganz nahe. Die Geschichte  
der Erde wandelt sich.

---

---

*„Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in das Reich  
Gottes gelangt. Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn  
für Gott ist alles möglich“. Mk10, 25*

Bei Gott findet auch das grösste Kamel noch einen Zugang?

Gott sei Dank. Wir haben alle noch eine Chance!

---